



Wunde, die mir Gott geschlagen! Schmerz, der meinen Geist durchbringt!
 Und die Kräfte meiner Seelen fühlbar in Zerstreuung bringt;
 Wehmuth, die ein schluchzend Ach! als des Trauens Abdruck, zeuget!
 Kindlich Herze, das sich thranend zum entschlafnen Vater neiget!
 Ihr Dollmetscher der Betrübniß! schreibt für mich dieß nasse Blatt,
 Das ein nie erfahrnes Schicksal zum betrübten Vorwurf hat!
 Saget: daß ein kindlich Herz, wenn der beste Vater scheidet,
 Durch dergleichen schweren Schlag, auch die größten Schmerzen leidet.

Bleibt es überhaupt ein Segen, der dem Kindesnamen blüht,
 Wenn es seine treue Aeltern nur im Flor des Wohlsheyns sieht:
 Fühlt es innerliche Lust, wenn es kann in jungen Jahren
 Und noch ferner, bey dem Paar derer Seinen Trost erfahren;
 Hab auch ich seit vielen Zeiten, die der Sonnen Lauf gemacht,
 Meine Tage gleicher Weise, schätzbar Glücke! zugebracht:
 So muß mich, da Du jetzt fliehst, Deine Trennung doppelt nagen,
 Und ich kann mit wahrem Recht nun von bangem Kummer klagen.
 Ja; ich klage nicht, wie viele, um ein irdisch güldnes Pfand,
 Das des Feindes listige Griffe, trotz dem Wachen, kühn entwandt;
 Nicht um andres Eitele, das uns oft verführend täuschet,
 Und der Tugend edles Bild mit unreinem Tand beschmälset:
 Mein; ein weit vollkommner Bestes presset dieses Lied mir aus,
 Und es tönt in gleicher Klage unsers Stammes ganzes Haus;